

Auftrag Perl betreffend mehr Sicherheit und eine verantwortungsvolle Betreuung im kantonalen Minimalzentrum für Asylsuchende

Der Kanton Graubünden verfolgt im Asylbereich die Strategie der verfahrensabhängigen Unterbringung. Er unterhält als Kollektivunterkünfte ein Erstaufnahmezentrum, mehrere Transitzentren und ein Ausreisezentrum. Für alle diese Zentren ist die Betreuung während der ganzen Woche gewährleistet. Die Mitarbeitenden der Kollektivunterkünfte sorgen für einen störungsfreien Betrieb innerhalb der Unterkünfte sowie gegenüber der Nachbarschaft.

Daneben unterhält der Kanton ein Minimalzentrum, wo er verfahrensunabhängig und vorübergehend Menschen unterbringt, die sich gewalttätig verhalten oder sich nicht an die Regeln der Kollektivunterkünfte halten. Im Minimalzentrum ist die Betreuung auf das minimalste Ausmass beschränkt: Gemäss Konzept des Amts für Migration und Zivilrecht ist dies eine tägliche Anwesenheitskontrolle, während welcher das Essensgeld ausbezahlt wird.

Als Minimalzentrum wird die Containersiedlung in der Walldau Landquart genutzt. Bei Überbelegung in den Kollektivunterkünften nutzt das AFM die Containersiedlung zudem provisorisch als Ausreisezentrum. Aufgrund der sehr rudimentären Infrastruktur ist auch in diesem Fall nur eine minimale Betreuung möglich. Seit der Kanton das Minimalzentrum in der Walldau betreibt, kommt es deshalb immer wieder zu Zwischenfällen: Brände, Tötlichkeiten unter den Bewohnern, Messerstechereien. Tragischer Tiefpunkt dieser Serie von Vorkommnissen ist das Tötungsdelikt vom März 2013.

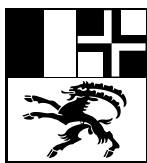
Dass der Kanton ausgerechnet bei gewalttätigen Personen oder Menschen, die in den Zentren andersweitig verhaltensauffällig werden, auf eine eigentliche Betreuung verzichtet, ist verantwortungsethisch problematisch. Aus der Warte der Sicherheit der Bewohner selbst sowie der Nachbarschaft. Eine schriftliche Umfrage bei 14 anderen Kantonen hat ergeben, dass diese bei Problemfällen auf Sonderstrukturen verzichten, grossmehrheitlich die Betreuungsintensität beibehalten und andere Massnahmen zur Sanktionierung von Unruhestiftern bevorzugen. Die meisten Kantone platzieren diese in ein anderes betreutes Zentrum um, was Konflikte zwischen den Bewohnern oft entschärft.

Der Kanton Graubünden konnte im Bereich Asyl und Vollzug in den letzten Jahren regelmässig grosse transitorische Abgrenzungen (Rückstellungen) tätigen, muss diese Gelder aber zweckgebunden im Asylbereich einsetzen. Der finanzielle Spielraum für die Problemlösung ist also vorhanden. Die Unterzeichnenden beauftragen die Regierung deshalb, das Unterbringungs- und Betreuungskonzept im Asylbereich in dieser Frage folgendermassen zu ändern.

1. In kantonalen Minimalzentren ist eine Betreuung aufrecht zu erhalten, die die Gefahr von Auseinandersetzungen minimiert und die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Nachbarschaft erhöht.
2. Kantonale Minimalzentren verfügen über eine Infrastruktur, die eine permanente Betreuung ermöglicht. Gerade auch für den Fall der provisorischen Umnutzung.
3. Gestaltet sich die Umsetzung der ersten beiden Punkte für den Kanton Graubünden zu aufwendig, verzichtet er auf Sonderstrukturen für Renitente. Er orientiert sich beim Umgang mit renitenten Asylsuchenden an der Praxis anderer Kantone ohne Sonderstrukturen.

Chur, 28. August 2015

Perl, Märchy-Caduff, Hardegger, Albertin, Atanes, Baselgia-Brunner, Bucher-Brini, Cahenzli-Philipp, Casanova (Ilanz), Caviezel (Chur), Darms-Landolt, Deplazes, Gartmann-Albin, Geisseler, Holzinger-Loretz, Jaag, Kunfermann, Locher Benguerel, Monigatti, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Peyer, Pult, Schneider, Thöny, Tomaschett-Berther (Trun), von Ballmoos, Zanetti (Landquart), Degiacomi, Engler (Surava), Föhn, Gugelmann, Tuor



Sitzung vom

27. Oktober 2015

Mitgeteilt den

28. Oktober 2015

Protokoll Nr.

911

Auftrag Perl

betreffend mehr Sicherheit und eine verantwortungsvolle Betreuung im
kantonalen Minimalzentrum für Asylsuchende

Antwort der Regierung

Asylsuchende werden in Graubünden kollektiv untergebracht, bis über ihr definitives oder vorläufiges Bleiberecht entschieden wurde und sie zumindest in einer teilweisen finanziellen Selbständigkeit für sich und ihre Angehörigen sorgen können. Nach der Zuteilung durch den Bund werden die Personen des Asylwesens für einige Monate im Erstaufnahmezentrum untergebracht und anschliessend auf die Transitzentren verteilt. Rechtskräftig abgewiesene Asylbewerber, die um Nothilfe ersuchen und ihrer Pflicht zur freiwilligen Ausreise nicht nachkommen, werden im Ausreisezentrum (ARZ) Flüeli untergebracht. Diese Personen müssen die Schweiz umgehend verlassen und erhalten lediglich eine Nothilfe. Solche Personen, welche überdies durch ihr Verhalten besonders negativ auffallen und zu Gewalttätigkeit neigen, können zeitlich befristet im Minimalzentrum Waldau (MIZ) in Landquart untergebracht werden. Aufgrund der momentanen Platzverhältnisse in den Transitzentren musste das MIZ über die letzten Monate zwei Mal kurzfristig als sogenannte Time-out-Struktur betrieben werden. Das heisst, es wurden auch renitente Asylsuchende aus den Transitzentren dorthin verlegt. Festzuhalten ist ausserdem, dass dem MIZ keine Frauen zugewiesen werden.

zu Punkt 1

Das MIZ in Landquart steht in einem gewissen Abstand zur Nachbarschaft und soweit bekannt ist, wurde durch den Betrieb bis anhin nie die Sicherheit der Bewohner der umliegenden Liegenschaften tangiert. Zudem werden sämtliche Zuweisungen umgehend dem Polizeiposten Landquart gemeldet, welcher eine verstärkte Polizeipräsenz vor Ort sicherstellt. Die Betreuung im MIZ erfolgt durch die Mitarbeitenden des ARZ Flüeli. Während der temporären Umnutzung hielten sich die Betreuenden des ARZ zudem vermehrt in Landquart auf. Die Rückkehrberatung steht diesen Personen stets mit Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Die Erreichbarkeit der Betreuerinnen und Betreuer ist durch einen Pikettdienst während 24 Stunden gewährleistet. Den Bewohnern des Minimalzentrums wird jeweils zur Kenntnis gebracht, dass sie sich mit persönlichen und/oder gesundheitlichen Fragen und Problemen an die an den Wochentagen anwesenden Betreuenden oder an die Sachbearbeiter des AFM wenden können. Praktisch jede dieser Personen verfügt über mindestens ein Mobiltelefon und kann sich deshalb bei Bedarf selbständig bei der Polizei oder den anderen Notfallnummern melden. Trotzdem wird zusätzlich noch ein fixer Telefonanschluss installiert. Die zugewiesenen Personen nutzen erfahrungsgemäss den Tag (und oft auch die Nacht) ausserhalb der Strukturen und sind eher selten dort anzutreffen – ausser bei der Auszahlung der Unterstützungsgelder. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich mit einer permanenten Anwesenheit von Betreuungspersonen etwas an diesem Umstand ändern würde. Eine sinnvolle Beschäftigung dieser

Personen ist weder realistisch und je nach Verfahrensstand auch in rechtlicher Hinsicht ausgeschlossen. Eine allfällige Ausgestaltung von Tagesprogrammen in Form von Beschäftigung/Unterhaltung ist weder im Sinn des rechtswidrigen Aufenthalts noch dem mit der angeordneten Unterbringungsform angestrebten Zweck (time out). Aus diesen Gründen würde auch eine dauernde Anwesenheit von Betreuungspersonen die Gefahr von Auseinandersetzungen kaum verringern und wäre auch nicht verhältnismässig.

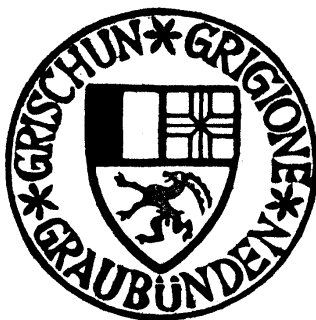
zu Punkt 2

Die provisorische Umnutzung erfolgte im Jahr 2014 aufgrund des plötzlichen Anstiegs der Asylgesuche als Notmassnahme und in der Folge der vielen neu zugewiesenen Personen in den Kanton Graubünden. Das AFM benötigte einige Zeit, bis neue Strukturen zur Unterbringung von Asylsuchenden betriebsbereit waren. Seitdem die Ausreisepflichtigen im Mai 2015 wieder nach Valzeina ins ARZ transferiert werden konnten, wurde das MIZ lediglich für knapp vier Tage belegt. In der Zwischenzeit konnte den konstant hohen Neuzuweisungen nur begegnet werden, indem provisorische Unterkünfte angemietet wurden. Eine erneute Umnutzung als Ausreisezentrum ist derzeit nicht vorgesehen und auch nicht erforderlich, muss jedoch als absolute Notmassnahme weiterhin vorbehalten bleiben. Die Ausgestaltung der Räumlichkeiten, sowohl im ARZ wie auch im MIZ hat für die Bewohner in der Regel eine untergeordnete Bedeutung und gelegentlich werden Einrichtungen mutwillig beschädigt.

zu Punkt 3

Tatsache ist, dass sich eine beschränkte Anzahl der zu betreuenden Personen nicht an die vorgegebenen Regeln hält und deshalb ein Bedarf für ein angemessenes Sanktionierungssystem besteht. Die Forderung des Verzichts auf die Sonderstruktur für Renitente würde sich nicht zuletzt gegen die grosse Mehrheit der Asylsuchenden in den Zentren richten, welche sich anständig verhalten und die Regeln einhalten. Renitente Personen drohen und/oder sind ausfällig und/oder üben Gewalt aus und sind meistens überdurchschnittlich aggressiv und gewaltbereit. Sie verursachen oft Angst und Schrecken, jedoch nicht in einem Mass, welches durch die Justiz geahndet werden kann. Trotzdem stören sie einen geordneten Betrieb im Asylzentrum massiv. Wenn alle mildereren Massnahmen wie Gespräche, Verwarnungen, Sanktionen in Form einer Kürzung der Unterstützungsleistungen oder Versetzen in andere Zentren ausgeschöpft sind und keine Wirkung zeigen, muss eine zeitweilige Entlastung der übrigen Asylsuchenden und Betreuenden sichergestellt werden können. Oftmals kann durch einen befristeten Aufenthalt im MIZ, mit beschränkter Aufmerksamkeit durch die Betreuung, eine Abkehr des Verhaltens oder ein Überdenken der persönlichen Situation erreicht werden.

Aus den genannten Gründen lehnt die Regierung den Auftrag ab.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Martin Jäger

Der Kanzleidirektor:

Dr. C. Riesen

Incumbensa Perl concernent dapli segirezza ed ina tgira cun responsablada en il center minimal chantunal per requirentas e requirents d'asil

La strategia dal chantun Grischun en il sector d'asil è quella d'ina collocaziun che dependa da la procedura. El maina sco alloschis collectivs in center per l'emprima registraziun, plirs centers da transit ed in center d'expulsiun. Per tut quests centers è garantida la tgira durant l'entira emna. Las collavuraturas ed ils collavurats dals alloschis collectivs procuran per in manaschi senza disturbis entaifer ils alloschis sco er envers la vischinanza.

Sper quai maina il chantun in center minimal, nua ch'el collochescha transitoricamain ed independentamain da la procedura umans ch'èn sa deportads en moda violenta u che n'han betg respectà las reglas en ils alloschis collectivs. En il center minimal è la tgira limitada ad ina dimensiun minimalissima. Tenor il concept da l'uffizi da migraziun e da dretg civil è quai ina controlla da preschientscha quotidiana, durant la quala vegn pajà ora il supplement da mangiar.

Sco center minimal vegn duvrà l'abitadi da containers da la Walldau sper Landquart. Sch'ils alloschis collectivs èn memia plains, dovra il UMDC l'abitadi da containers ultra da quai provisoricamain sco center d'expulsiun. Pervia da l'infrastructura fitg rudimentara è er en quest cas pussaivla mo ina tgira minimala. Dapi ch'il chantun maina il center minimal da la Walldau, datti adina puspè incidents: incendis, acts da violenza tranter ils abitants, cuntelladas. Il punct tragic il pli bass da questa seria d'incidentes è il mazzament dal mars 2013.

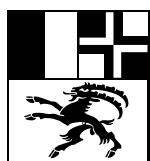
Ch'il chantun desista d'ina tgira ed assistenza sco tala gist tar persunas u tar umans violents, che han mussà en ils centers in cumportament er en auters puncts pauc agreabel, è problematic or dal punct da vista da l'etica da responsablada, or da l'optica da la segirezza dals abitants sezs sco er da la vischinanza. Ina dumonda en scrit tar 14 auters chantuns ha mussà che quels renunzian – en cas da cas problematic – a structures spezialas, mantegnan per gronda part l'intensità da tgira e prefereschan autras mesiras per sancziunar ils agiturs. La gronda part dals chantuns collochescha quels en in auter center tgirà, quai che neutralisescha savens ils conflicts tranter ils abitants.

En il sector d'asil e d'execuziun ha il chantun Grischun pudì far regularmain grondas cunfinaziuns transitoricas (retenziuns) ils ultims onns, sto però duvrar quests daners en moda liada ad in intent specific en il sector d'asil. La libertad finanziaria per schiar il problem è pia avant maun. Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders incumbenseschan perquai la regenza da midar il concept da collocaziun e da tgira en il sector d'asil suandantamain en questa dumonda:

1. En il center minimal chantunal sto vegnir mantegnida ina tgira ed in'assistenza che minimescha il privel da cuntraversas violentas e che augmenta la segirezza da las abitantas e dals abitants sco er da la vischinanza.
2. Ils centers minimals chantunals porschan ina infrastructura che pussibilitescha ina tgira permanenta. Gist er per il cas d'ina midada d'utilisaziun provisorica.
3. Sche la realisaziun dals emprims dus puncts chaschuna custs memia gronds al chantun Grischun, renunzia el a structures spezialas per persunas renitentas. En il tractament da requirentas e da requirents d'asil che sa deportan en moda renitenta s'orientescha el vi da la pratica d'auters chantuns che n'han naginas structures spezialas.

Cuira, ils 28 d'avust 2015

Perl, Märchy-Caduff, Hardegger, Albertin, Atanes, Baselgia-Brunner, Bucher-Brini, Cahenzli-Philipp, Casanova (Glion), Caviezel (Cuira), Darms-Landolt, Deplazes, Gartmann-Albin, Geisseler, Holzinger-Loretz, Jaag, Kunfermann, Locher Benguerel, Monigatti, Niggli-Mathis (Grüşch), Noi-Togni, Peyer, Pult, Schneider, Thöny, Tomaschett-Berther (Trun), von Ballmoos, Zanetti (Landquart), Degiacomi, Engler (Surava), Föhn, Gugelmann, Tuor



Sesida dals

27 d'october 2015

Communitgà ils

28 d'october 2015

Protocol nr.

911

Incumbensa Perl

concernent dapli segirezza ed ina tgira cun responsabladad
en il center minimal chantunal per requirentas e requirents d'asil

Resposta da la regenza

En il Grischun vegnan fugitivas e fugitivs collocads collectivamain, fin ch'igl è vegnì decidì davart lur dretg da restar definitiv u mumentan e fin ch'ellas ed els pon procurar per sasezs e per lur confamigliars almain en il rom d'ina independenza finanziaria parziala. Suerter l'attribuziun tras la confederaziun vegnan las personas dals fatgs d'asil colocadas per in pèr mais en il center per l'emprima registraziun ed alura repartidas sin ils centers da transit. Requirentas e requirents d'asil refusads che dumondan agid d'urgenza e che n'adempleschan betg lur obligaziun da bandunar facultativamain la Svizra vegnan collocads en il center da partenza (CEP) Flüeli. Questas personas ston bandunar la Svizra immediatamain e survegnan mo l'agid d'urgenza. Talas personas che dattan ultra da quai en egl en moda spezialmain negativa e che han la tendenza d'esser violentas pon vegnir colocadas per in tschert temp en il center minimal Waldau (CEM) a Landquart. Pervia da las relaziuns da piazza mumentanas en ils centers da transit ha il CEM stuì vegnir manà ils ultims mais duas giadas a curta vista sco uschenumnada structura da timeout. Quai vul dir ch'er requirents d'asil renitents èn vegnids spustads nà là or dals centers da transit. I sto anc vegnir punctuà ch'i na vegnan attribuidas naginas dunnas al CEM.

Tar il punct 1

Il CEM a Landquart stat en ina tscherta distanza tar ils vischins ed uschenavant che quai è enconuscent n'è la segirezza da las abitantas e dals abitants dals bains immobigliars vischins mai vegnida tangada fin ussa da ses manaschi. Ultra da quai vegnan tuttas attribuziuns annunziadas immediatamain al post da polizia da Landquart che garantescha ina pli gronda preschientscha da la polizia al lieu. La tgira en il CEM vegn fatga da las collavuraturas e dals collavurats dal CEP Flüeli. Durant la midada d'utilisaziun temporara han las collavuraturas ed ils collavurats d'assistenza dal CEP lavurà pli savens a Landquart. La cussegliaziun per il return stat adina a disposiziun a questas personas cun cussegls e cun sustegn. La cuntanschibladad da las collavuraturas e dals collavurats d'assistenza è garantida durant 24 uras grazia ad in servetsch da pichet. Ils abitants dal CEM vegnan mintgamai infurmads ch'els possian sa drizzar en cas da dumondas e da problems persunals e/u da la sanadad a las collavuraturas ed als collavurats d'assistenza ch'èn preschents durant ils lavurdis u a las referendarias e referendaris da l'uffizi da migraziun e da dretg civil (UMDC). Praticamain mintgina da questas personas posseda almain in telefonin e po perquai s'annunziar independentamain tar la polizia u telefonar als auters numers d'urgenza. Tuttina vegn anc installà supplementarmain in attatg da telefon fix. Tenor l'experientscha passentan las personas assegnadas il di (e savens er la notg) ordai-fer las structuras ed èn da rar d'inscuntrar là – cun excepziun dal pajament dals daners da sustegn. I n'è betg da supponer che la preschientscha permanenta da

persunal d'assistenza midass insatge vi da quest fatg. D'occupar raschunaivlamain questas personas n'è betg realistic e – tut tenor il stadi da la procedura – er exclus per motivs giuridics. In'eventuala concepziun da programs dal di en furma d'occupaziun/da divertiment n'è ni en il senn dal segiurn illegal ni da l'intent prendì en mira cun la furma da collocaziun ordinada (timeout). Per quests motivs na reduciss ina preschientscha permanenta da personas d'assistenza strusch il privel da confruntaziuns e na fiss er betg proporziunala.

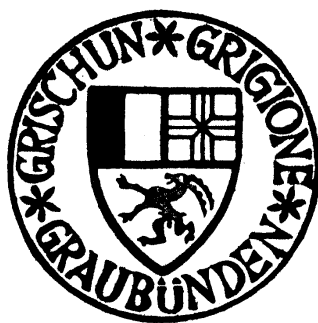
Tar il punct 2

L'utilisaziun è vegnida midada provisoricamain l'onn 2014 pervia d'in augment andetg da las dumondas d'asil sco mesira d'urgenza e sco conseguenza da las bleras personas ch'èn vegnidas assegnadas da nov al chantun Grischun. Il UMDC ha duvrà in tschert temp per metter ad ir novas structuras per collocar requirentas e requirents d'asil. Dapi che las personas che ston bandunar la Svizra han puspè pudì vegnir transferidas a Valzeina en il CEP il matg 2015, è il CEM stà occupà mo per stgars quatter dis. En il fratep han las novas assegnaziuns constantamain autas pudì vegnir dumagnadas mo cun prender en locaziun alloschis provisorics. Ina nova midada d'utilisaziun dal CEP n'è actualmain betg prevista ed er betg necessaria, sto dentant restar reservada sco mesira d'urgenza assoluta. La concepziun da las localitads, tant en il CEP sco er en il CEM, ha per regla ina impurtanza subordinada per las abitantas ed ils abitants, e mintgatant vegnan ils indirizs donnegiads aposta.

Tar il punct 3

Il fatg è ch'in tschert dumber da las personas che vegnan assistidas na respecta betg las reglas prescrittas. Perquai exista in basegn d'in sistem da sancziunament adequat. La pretensiun da desister da la structura speziala per renitents na sa drizzass betg sco ultim cunter la gronda majoritad da requirentas e da requirents d'asil en ils centers che sa cumporta bain e che respecta las reglas. Personas renitentas smanàtschan e/u èn impertinentas e/u violentas ed èn savens surproporziunalmain agresivas e dispostas a la violenza. Ellas chaschunan savens tema ed anguscha, ma betg en ina dimensiun che pudess vegnir sancziunada da la giustizia. Tuttina disturban ellas massivamain in manaschi ordinari en il center d'asil. Sche tut las mesiras main severas sco discurs, admoniziuns, sancziuns en furma d'ina reducziun da las prestaziuns da sustegn u la translocaziun en auters centers èn exauridas e na mussan nagin effect, sto ina distgargia temporara dals ulteriurs requirents d'asil e da las personas d'assistenza pudair vegnir garantida. Cun in segiurn da durada limitada en il CEM, cun ina limitaziun da l'attenziun tras l'assistenza, po savens vegnir cuntanschì che la persona pertutgada mida ses cumportament u reflectescha la situaziun persunala.

Per ils motivs menziunads refusa la regenza l'incumbensa.



En num da la regenza

Il president:

Martin Jäger

Il chancelier:

dr. C. Riesen

Incarico Perl concernente maggiore sicurezza e un'assistenza responsabile nel centro cantonale di assistenza minima per richiedenti l'asilo

Nel settore dell'asilo il Cantone dei Grigioni segue la strategia del collocamento dipendente dalla procedura. Esso gestisce quali alloggi collettivi un centro di prima accoglienza, diversi centri di transito e un centro di partenza. Per tutti questi centri l'assistenza è garantita su tutto l'arco della settimana. I collaboratori degli alloggi collettivi provvedono affinché l'attività del centro non comporti problemi all'interno degli alloggi e con il vicinato.

Il Cantone gestisce inoltre un centro di assistenza minima nel quale colloca, indipendentemente dalla procedura e temporaneamente, persone che adottano un comportamento aggressivo o che non si attengono alle regole degli alloggi collettivi. Nel centro di assistenza minima, l'assistenza è limitata all'essenziale: secondo la strategia dell'Ufficio della migrazione e del diritto civile si tratta di un controllo quotidiano della presenza, durante il quale viene consegnato il denaro per il vitto.

Quale centro di assistenza minima viene utilizzato l'insediamento di container in località Waldau Landquart. Inoltre, in caso di sovraffollamento degli alloggi collettivi, l'UMDC utilizza provvisoriamente i container quale centro di partenza. Per via dell'infrastruttura molto essenziale, anche in questo caso è possibile soltanto un'assistenza minima. Da quando il Cantone gestisce il centro di assistenza minima Waldau, gli episodi negativi si ripetono: incendi, vie di fatto tra gli ospiti, accoltellamenti. Questa serie di eventi ha avuto il suo momento più tragico nell'omicidio del marzo 2013.

Il fatto che il Cantone rinunci a una vera e propria assistenza proprio con riguardo a persone violente o persone con altro tipo di difficoltà di comportamento è problematico dal punto di vista dell'etica della responsabilità. Ciò vale sia dal punto di vista della sicurezza degli stessi ospiti, sia da quello della sicurezza del vicinato. Da un'indagine scritta svolta presso 14 altri Cantoni è emerso che questi rinunciano a strutture speciali per casi problematici, che nella grande maggioranza dei casi mantengono invariato il livello di assistenza e che prediligono altre misure per sanzionare i soggetti problematici. La maggior parte dei Cantoni trasferisce queste persone in un altro centro assistito, ciò che sovente disinnescia i conflitti tra gli ospiti.

Nel settore dell'asilo e dell'esecuzione, negli ultimi anni il Cantone dei Grigioni ha potuto regolarmente procedere a importanti accantonamenti, deve però utilizzare questi fondi a destinazione vincolata nel settore dell'asilo. Il margine di manovra finanziario per risolvere il problema è quindi dato. Le firmatarie e i firmatari incaricano perciò il Governo di modificare come segue la strategia di collocamento e di assistenza nel settore dell'asilo con riguardo a tale questione.

1. Nei centri cantonali di assistenza minima va mantenuta un'assistenza che riduca al minimo il rischio di dispute e che aumenti la sicurezza degli ospiti e del vicinato.
2. I centri cantonali di assistenza minima dispongono di un'infrastruttura che consente l'assistenza permanente. Questo proprio per i casi di temporanea modifica dell'utilizzazione.
3. Se l'attuazione dei primi due punti dovesse risultare troppo onerosa per il Cantone dei Grigioni, esso rinuncia a strutture speciali per renitenti. Nella gestione dei richiedenti l'asilo renitenti si orienta alla prassi di altri Cantoni privi di strutture speciali.

Coira, 28 agosto 2015

Perl, Märchy-Caduff, Hardegger, Albertin, Atanes, Baselgia-Brunner, Bucher-Brini, Cahenzli-Philipp, Casanova (Ilanz), Caviezel (Coira), Darms-Landolt, Deplazes, Gartmann-Albin, Geisseler, Holzinger-Loretz, Jaag, Kunfermann, Locher Benguerel, Monigatti, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Peyer, Pult, Schneider, Thöny, Tomaschett-Berther (Trun), von Ballmoos, Zanetti (Landquart), Degiacomi, Engler (Surava), Föhn, Gugelmann, Tuor



Seduta del

27 ottobre 2015

Comunicata il

28 ottobre 2015

Protocollo n.

911

Incarico Perl

concernente maggiore sicurezza e un'assistenza responsabile nel centro cantonale di assistenza minima per richiedenti l'asilo

Risposta del Governo

Nei Grigioni, i richiedenti l'asilo vengono collocati in strutture collettive fino a quando viene presa la decisione concernente il loro diritto di rimanere permanentemente o provvisoriamente in Svizzera e fino a quando, in una situazione di almeno parziale indipendenza finanziaria, sono in grado di provvedere a se stessi e ai loro familiari. Dopo l'assegnazione da parte della Confederazione, per alcuni mesi le persone del settore dell'asilo vengono collocate in un centro di prima accoglienza e in seguito vengono distribuite tra i centri di transito. I richiedenti l'asilo respinti con decisione cresciuta in giudicato che chiedono l'aiuto d'urgenza e che non ottemperano al loro obbligo di lasciare volontariamente il Paese, vengono collocati nel centro di partenza (CP) Flüeli. Queste persone devono lasciare immediatamente la Svizzera e ricevono solo un aiuto d'urgenza. Per un periodo limitato, queste persone, che inoltre manifestano un comportamento particolarmente negativo e sono inclini ad adottare comportamenti violenti, possono essere collocate nel centro di assistenza minima (CAM) Waldau a Landquart. Considerate le condizioni di spazio attuali nei centri di transito, negli ultimi mesi, il CAM per un periodo limitato ha dovuto essere gestito due volte quale cosiddetta struttura "time out". Ciò significa che vi sono stati trasferiti anche richiedenti l'asilo renitenti provenienti dai centri di transito. Inoltre, va ricordato che al CAM non possono essere assegnate delle donne.

In merito al punto 1

Il CAM a Landquart si trova a una certa distanza dalle case vicine e, per quanto noto, finora la sua attività non ha pregiudicato la sicurezza degli abitanti degli immobili circostanti. Inoltre, tutte le assegnazioni vengono notificate senza indugio al posto di polizia di Landquart, che provvede a una maggiore presenza della polizia sul posto. L'assistenza nel CAM viene fornita dai collaboratori del CP Flüeli. Durante la temporanea modifica dell'utilizzazione sono state aumentate le ore di presenza dei collaboratori del CP a Landquart. Il consultorio per il ritorno è a disposizione di queste persone e fornisce loro consulenza e sostegno. Grazie al servizio di picchetto, la reperibilità degli assistenti è garantita per 24 ore al giorno. Gli ospiti del centro di assistenza minima vengono informati in merito al fatto che in caso di domande o problemi di carattere personale e/o di salute possono rivolgersi agli assistenti presenti nei giorni feriali oppure ai funzionari incaricati dell'UMDC. Quasi tutte queste persone dispongono almeno di un cellulare e in caso di necessità possono quindi chiamare autonomamente la polizia o altri numeri d'emergenza. Ciononostante, viene installato anche un apparecchio telefonico fisso. Secondo quanto osservato finora, le persone assegnate passano il giorno (e spesso anche la notte) al di fuori delle strutture nelle quali si trattengono piuttosto raramente, fatta eccezione per la consegna dei mezzi di sostegno. È improbabile che tale situazione cambi con la presenza permanente di

assistenti. Trovare un'occupazione sensata a queste persone non è realistico e, a seconda dello stato della rispettiva procedura, è escluso anche dal punto di vista giuridico. Un'eventuale proposta di programmi giornalieri sotto forma di occupazione/intrattenimento non è compatibile con il soggiorno illecito e non corrisponde nemmeno all'obiettivo perseguito con la forma di collocamento ordinata. Per queste ragioni è improbabile che una presenza permanente di assistenti ridurrebbe il rischio di conflitti e non sarebbe nemmeno proporzionata.

In merito al punto 2

La temporanea modifica dell'utilizzazione è avvenuta nel 2014 quale misura d'urgenza a seguito di un improvviso aumento del numero di domande d'asilo e per via dell'elevato numero di nuove persone assegnate al Cantone dei Grigioni. L'UMDC ha avuto bisogno di un po' di tempo per essere in grado di mettere a disposizione nuove strutture operative per il collocamento di richiedenti l'asilo. Da quando nel maggio 2015 gli stranieri che devono lasciare la Svizzera sono stati nuovamente trasferiti nel CP a Valzeina, il CAM è stato occupato soltanto per poco meno di quattro giorni. Nel frattempo, gestire il numero costantemente elevato di nuove assegnazioni è stato possibile solo grazie all'affitto di alloggi provvisori. Attualmente non è prevista e non è nemmeno necessaria una nuova modifica dell'utilizzazione quale centro di partenza, tuttavia essa deve essere possibile in situazioni di assoluta urgenza. Per gli ospiti, la strutturazione degli spazi, sia nel CP, sia nel CAM, ha di norma un'importanza subordinata e occasionalmente gli arredamenti vengono danneggiati intenzionalmente.

In merito al punto 3

Sta di fatto che un numero limitato delle persone da assistere non rispetta le regole prescritte e che per questa ragione è necessario un sistema di sanzionamento adeguato. La rinuncia, richiesta dall'incarico, alla struttura speciale per renitenti andrebbe a scapito della grande maggioranza di richiedenti l'asilo nei centri che si comportano bene e che rispettano le regole. I renitenti minacciano e/o tengono un comportamento offensivo e/o esercitano violenza e nella maggior parte dei casi sono aggressivi e pronti all'uso della violenza. Spesso provocano paura e spavento, ma non in misura tale da poter essere puniti dalla giustizia. Ciononostante disturbano in misura importante un'attività ordinata nel centro d'asilo. Qualora siano esaurite tutte le misure meno incisive come colloqui, ammonimenti, sanzioni sotto forma di riduzione delle prestazioni assistenziali o il collocamento in altri centri e queste misure non mostrino alcuno effetto, deve poter essere garantito un temporaneo sgravio dei rimanenti richiedenti l'asilo e degli assistenti. Spesso, con una permanenza nel CAM limitata nel tempo, con un'attenzione limitata da parte degli assistenti, possono essere ottenuti un cambiamento del comportamento o una riconsiderazione della situazione personale.

Per i motivi esposti, il Governo respinge l'incarico.



In nome del Governo

Il Presidente:

Martin Jäger

Il Cancelliere:

Dr. C. Riesen